

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 116 (2020)

Artikel: Versuch, Erfolg, Irrtum : Telekomindustrie von Hasler zu Ascom
Autor: Lüönd, Karl
Nachwort: Nachwort : die Hasler Stiftung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHWORT: DIE HASLER STIFTUNG

«*Stiftungszweck der Hasler Stiftung ist die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz. Die Stiftung will aktiv dazu beitragen, dass die Schweiz in Wissenschaft und Technologie auch in Zukunft eine führende Stellung innehat.*»

Gustav Hasler jun. hatte keine Kinder. Er regelte seinen Nachlass in der denkbar nobelsten Weise: Er verschenkte sein Eigentum zugunsten seiner Mitarbeiter und der Forschung und Ausbildung im Bereich der Kommunikation. 1948 wurde die Stiftung Hasler Werke gegründet. Sie erbt 1953 den Grossteil des Hasler-Vermögens, das in erster Linie aus Hasler-Aktien bestand. Ein Stiftungsrat, bestehend aus Sachverständigen und Branchenkennern, wachte darüber, dass die Mittel im Sinne des Stifters verwendet wurden. Aus den Vermögenserträgen wurden zunächst Rückstellungen für allfällige Kapitalerhöhungen reserviert. Die übrigbleibenden Mittel flossen zu einem Drittel in die Personalfürsorge der Hasler-Werke und zu zwei Dritteln in die «Unterstützung von als gemeinnützig erachteten Institutionen und Bestrebungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik und verwandter Gebiete». So stand es in der Stiftungsurkunde. Mit der Trennung von Ascom 2007 liess der Stiftungsrat auch den Namen der Stiftung sowie die Stiftungsurkunde ändern. Fortan wurden keine Mittel mehr an die Personalfürsorge der ehemaligen Hasler-Mitarbeiter ausgeschüttet.

Die Anfänge der Stiftung waren bescheiden. Im Jahr 1950 betrug das Stiftungsvermögen rund 935 000 Franken. Daraus resultierte ein Ertrag von 61 332 Franken. Ein Drittel davon wurde an die Personalfürsorgestiftungen der Hasler AG und der Favag SA überwiesen. Die ETH Zürich erhielt für das Labor Nachrichtentechnik 15 000 Franken, das Technikum Le Locle für Laborausrüstungen 10 000 Franken. Mit Reiseentschädigungen von 131.90 Franken waren die administrativen Unkosten der Stiftung denkbar bescheiden. Die überschüssenden 15 654 Franken wurden in einem «Betriebskonto für Förderung der Nachrichtentechnik» deponiert.

Zehn Jahre später war die Stiftung stark gewachsen und neu organisiert. Ein elfköpfiger Stiftungsrat, bestehend aus prominenten Vertretern der Lehranstalten, verwaltete ein Stiftungsvermögen von 7,8 Millionen Franken, das einen Ertrag von 1,16 Millionen Franken abwarf. Der auf die Nachrichtentechnik entfallende Anteil von zwei Dritteln dieser Summe wurde für 29 Projekte der Universitäten und Technika eingesetzt; es handelte sich vorwiegend um die Beschaffung von Instrumenten und Laboreinrichtungen. Ausserdem wurden elf Studenten

direkt mit Stipendien unterstützt. In Zürich wurde in diesem Jahr ein eigenes Laboratorium der Hasler Stiftung eröffnet, das mit acht Stellen dotiert war und Aufgaben für die Entwicklung und Verbesserung von Produkten übernahm. Forschungsarbeiten von Hochschulinstituten wurden mit rund 250 000 Franken unterstützt. Noch immer waren die Verwaltungskosten der stark gewachsenen Stiftung mit ca. 27 500 Franken bescheiden.

Nochmals zehn Jahre später, im Jahre 1970, war der Wirkungsbereich der Stiftung markant ausgedehnt. Sie setzte nun Preise für hervorragende fachbezogene Arbeiten in Mittelschulen, Hochschulen und auf Doktoratsstufe aus, finanzierte Auslandsaufenthalte von Stipendiaten und unterstützte erstmals auch Öffentlichkeitsarbeit: einen Lehrfilm sowie «Tage der offenen Tür» an der ETH Lausanne. Das Stiftungsvermögen – überwiegend Aktien der Hasler Holding AG – hatte nun die 30-Millionen-Franken-Grenze erreicht. Für das Jahr 1980 wurde ein Stiftungsvermögen, die inzwischen getätigten Rückstellungen inbegriffen, von annähernd 40 Millionen Franken ausgewiesen; der Bruttoertrag betrug 2,8 Millionen Franken. 53 Stipendiaten aus der ganzen Schweiz wurden mit Beträgen zwischen 500 und 12 500 Franken unterstützt. Für Forschungsaufträge und Publikationen stellte die Stiftung 635 000, für die Förderung der Ausbildung annähernd 500 000 Franken zur Verfügung.

1992 entstand mit Unterstützung der Hasler Stiftung das Institut Eurécom, ein Gemeinschaftswerk der ETH Lausanne und der damaligen Ecole Nationale Supérieure des Télécommunications (ENST). Dieser Schritt führte später zum erfolgreichen Studiengang «Ingénieur en systèmes de communication», der sich zu einem der wichtigsten Studiengänge der ETH Lausanne entwickelte.

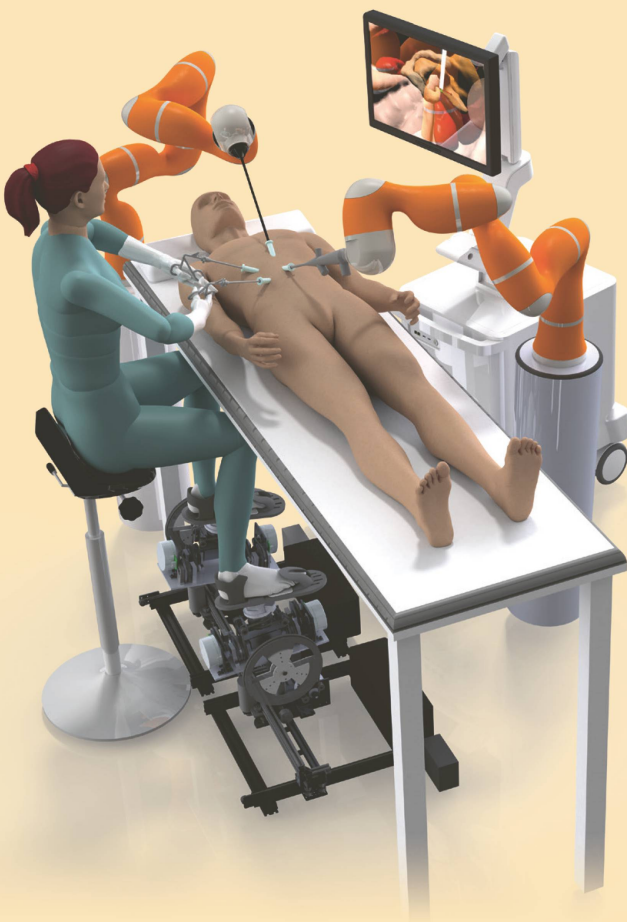
Als die Hasler Stiftung auf ihr Stimmrechts-Privileg verzichtete und 2007 ihre letzten Ascom-Aktien auf dem Markt verkauft hatte, wurde viel Geld für die Stiftungszwecke frei. Die Zeit war gekommen für eine Neuausrichtung der Institution, die fortan als reine Förderungstiftung auftrat. Vor allem wurde der Bereich der Informatik gestärkt; zugleich war die Stiftung nun auch in der Lage, neben Bildung und Forschung auch Startup-Unternehmen zu unterstützen. Zugleich werden vermehrt Stipendien für in der Schweiz niedergelassene Bachelor- und Masterstudierende ausgerichtet. Das Stiftungsvermögen beträgt über 160 Millionen Franken und erlaubt jährliche Ausschüttungen in der Grössenordnung von 5 bis 7 Millionen Franken.

THEMATISCHE FORSCHUNGSPROGRAMME

Seit 2002 schreibt die Hasler Stiftung alle vier bis fünf Jahre mehrjährige Forschungsprogramme im Umfang von mehreren Millionen Franken aus, um wichtige Themen in der Informatik anzugehen. Ein weiteres Ziel ist, Forschende in der Schweiz miteinander zu vernetzen und die eher grundlagenorientierte Forschung der ETHs und Universitäten mit der angewandten Forschung der Fachhochschulen näher zusammenzubringen.

Neben Programmen, die sich mit der Sicherheit und der Zuverlässigkeit von Informationssystemen auseinandersetzen, gab es Forschung im Bereich von Mensch-Maschine-Schnittstellen und dem Internet der Dinge.

Das jüngste, sehr interdisziplinäre, Forschungsprogramm Cyber-Human-Systems untersucht, wie die rasante Entwicklung der Informationstechnologie neue Interaktionen zwischen Menschen und Maschinen ermöglicht; sei es im Bereich selbstfahrender Autos oder einem Roboterassistenten, der in Zukunft vielleicht einem Chirurgen bei komplizierten Operationen zur Seite stehen könnte.



«Designing, teaching, and controlling a 4th hand» – ein Forschungsprojekt zwischen EPFL und Universitätsspital Genf, <https://4hands.epfl.ch>.